

Meile der Religionen: Über 5000 Besucher treffen sich an den Tischen, die sich auf mehreren hundert Meter durch die Innenstadt schlängeln

„Miteinander in Respekt und Toleranz“

Von unserem Redaktionsmitglied
Simone KiB-Epp

„Liebe Menschen guten Willens“ begrüßte der katholische Stadtdekan Karl Jung die Besucher auf dem Marktplatz und schloss damit alle ein: Juden, Christen und Muslime, die sich zur „Meile der Religionen“ in der Innenstadt versammelten und an den Tischen Platz nahmen, die sich über hunderte von Metern durch die Quadrate schlängelten. Miteinander essen und trinken, sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede austauschen, den interreligiösen Dialog lebendig halten – das war das Ziel der großen Aktion, zu der am Mittwochabend nach Angaben der Veranstalter über 5000 Gäste gekommen waren. Bei der Premiere vor zwei Jahren hatte man noch 3000 Besucher gezählt.

Mehr als 300 freiwillige Helfer bewirteten die Menschen an den 110 Einzeltischen, die entlang der „Alten Kirchenstraße“ aufgebaut waren, und sorgten dafür, dass die Teller nie leer wurden: Kuchen, Salate, Bratwurst, Käsespieße, in denen kleine Botschaften steckten, aber auch türkische Spezialitäten wie Bulgur, Baklava und gefüllte Weinblätter – die Auswahl war riesig.

Gebete zur Eröffnung

Mit Gebeten eröffneten Jung, sein evangelischer Kollege Günter Eitenmüller und Kahraman Patan, Imam der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs in der Fatih Moschee, den Abend, der „das Miteinander der abrahamitischen Religionen vertiefen und stärken“ sollte. Raum für einen lebendigen Dialog und gegenseitiges Verstehen wünschte Karl Jung den Gästen, „für ein Miteinander

Meile der Religionen

■ Entlang der Religionsmeile öffneten diese **Gotteshäuser** ihre Pforten: Christuskirche, Konkordien, St. Sebastian, Synagoge, Jesuitenkirche, Trinitatisgemeinde, Liebfrauenkirche, Yavuz Sultan Selim Moschee und IGMG Fatih Moschee.

■ An den Tischen beteiligt waren **mehr als 300 freiwillige Helfer** aus zahlreichen katholischen und evangelischen Kirchen und Verbänden, aus der jüdischen Gemeinde wie auch aus der islamischen Gemeinschaft Milli Görüs, der Türkisch-Islamischen Gemeinde zu Mannheim (DITIB), dem Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) und der bosnisch-islamischen Gemeinde. *sik*

der in Respekt und Toleranz“. Dass die Religionsmeile auf jeden Fall eine Neuauflage erleben soll, darin war man sich am Ende einig. „Es macht uns Spaß und zeigt Wirkung“, so Eitenmüller. Auf einen Zwei-Jahres-Rhythmus sei man aber nicht festgelegt. Als ein Stück „Mannheimer Normalität“ erlebte der evangelische Dekan die Aktion: „Das Verhältnis zwischen den Religionen ist kaum irgendwo besser als bei uns.“

Trotzdem lernten die meisten Besucher viel Neues. Staunend blickten sich zum Beispiel zwei Marokkaner, die aus Kaiserslautern gekommen waren, in der katholischen Kirche St. Sebastian um und studierten die dort aufgehängten Erklärungen. „Ich wusste nicht, dass Christen auch fasten“, sagte der 20-jährige Hamza Taha, und der 21-jährige Aakil Il Hitachi ergänzte: „Und dass



Essen, trinken, ins Gespräch kommen: Die Tische entlang der Religionsmeile waren überall besetzt.

BILD: TRÖSTER

evangelische Pfarrer heiraten dürfen.“ Der Dialog lag den beiden Studenten an diesem Abend am Herzen: „Denn jeder Mensch glaubt, seine Religion wäre die richtige. Aber das kann keiner wissen.“ Einfach „präsent sein“ wollte eine 46-jährige Katholikin aus Hockenheim. „Egal,

wie wir ihn nennen: Es gibt nur einen Gott in uns, der uns liebt“, sagte die Besucherin. Nur auf diese Liebesbeziehung komme es an. „Wenn darin Frieden ist, dann tragen wir zum Weltfrieden bei.“ Mit Dankgebeten an den „einen und einzigen Gott der drei abrahamitischen Religionen“

klang der gemeinsame Abend aus. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz wertete die große Resonanz als „positives Zeichen für das Zusammenleben in unserer Stadt“. Er rechne damit, dass der Impuls der Meile „eine noch stabilere Basis“ für den weiteren Dialog der Religionen schaffe.